



SCHLOSSPLATZ



Amorbach im Odenwald

DAS ALTFRÄNKISCHE BAROCKSTÄDTCHEN UNWEIT DER GRALSBURG WOLFRAMS VON ESCHENBACH



ALTES RATHAUS



MARKTPLATZ



FRÄNKISCHE GIEBELHÄUSER



BURGRUINE WILDENBERG

Haus Musica

Desiderat Bülter

Am 1.2.1968

Ruf-Nr. 09373/625

2017

Lieber T e d d y!

Laß Dir herzlich die Hand drücken für Deinen mir so lieben Gruss, den ich soeben erhielt. Und ich bedanke mich im Namen "unseres AMORBACH" für Deine einprägsamen Worte, die Du an unsere Stadtväter und an die Regierung von Unterfranken richtetest. Möchte auch Deine Stimme mithelfen zur Besinnung zu mahnen!

Wie oft habe ich an Dich gedacht, lieber Teddy! Nach dem Krieg - es mag in den Jahren zwischen 1947 und 1950 gewesen sein - warst Du einmal hier und hattest kurz bei einer Orgelmusik in der Abteikirch geweiht und mir hernach Grüße bestellen lassen. Inzwischen ist die Kunde von Deiner außerordentlichen wissenschaftlichen Tätigkeit eindringlich und umfassend in unser Walddal gedrungen. Daß Du trotz Philosophie und Soziologie Musiker und Musikwissenschaftler geblieben bist, weiß ich gewiß. Ich hörte Dich hin und wieder im Rundfunk; die Buchhandlung Emig - ein Schmuckkästlein ihrer Art in Amorbach! - hatt schon ziemlich bald Deine in Göttingen verlegten Bücher anzubieten und weitere folgten und gaben uns über Deinen weltweiten Lehrsektor hinaus Nachricht von Deinem (in der Tat!) vielschichtigem Schaffen und in meiner Familie gab es mancherlei Anlass bewundernd von Dir zu plaudern.

Und sogar noch an die "Sägewerkspolyphonie" in der Schneebergerstraße vermagst Du Dich zu erinnern! Es hat mich ergriffen - Deine Erinnerung daran. Aber auch ich sehe Deine lieben Eltern noch vor mir, in Lodenkostümen, höre die Stimme Deiner verehrten lieben Mutter (ihr Sprechton entsprang einer Alt-Lage), sehe Deine weißhaarige Tante Adorno mit ihrem Antlitz, in dem sich hilaritas mentis spiegelte. Und ich weiß noch als Du bei einem Spiel mit Nüssen, die Du verteilen solltest, mir entgegnetest: "Ich bin nicht maßgebend über Deine Nüsse". Bei passender Gelegenheit wurden diese Deine mit tiefem jugendlichem Ernst gesprochenen Worte zur stehenden Redensart bei uns! Du magst daraus empfinden, wie sehr eigentlich der Teddy in unserem Bewußtsein lebt!



Jahre und Jahrzehnte sind seitdem dahingegangen. Die Welt hat sich verändert; überstürzt, explosiv; ich beginne manchmal mein optimistisches Naturell anzuzweifeln und frage mich, ob der pessimistische Unterton, der in Deinen Schriften hin- und wieder anklingt, zeitdiagnostisch causal und real nur zu berechtigt ist. Will es nicht scheinen, als befänden sich die Menschen in einem circulus vitiosus? Der Fehler dominiert - er beherrscht global Denken und Tun. Heute "Kuba", morgen "Vietnam", übermorgen vielleicht "Europa", wer weiß es, und alles: Reflektieren eines hektischen Suchens und Nicht-Findenkönnens, weil Maß und Mitte verloren gegangen sind.

BACH ist eine Constante! Ich freute mich über Deinen Wunsch. Indessen - ich gebiete leider nicht über die Amorbacher Barockorgel. Ich bin lediglich im kirchlichen Bereich zuständig, für die sonntäglichen Gottesdienste, wie es meinem kleinen Nebenamte entspricht. Die Kirche und die Orgel sind Privateigentum der Fürsten zu Leiningen. "Macht" darüber hat die Leiningische Domänenverwaltung. Die Gemeinde ist quasi Gast. Zwei streng voneinander getrennte Kompetenzbereiche kennzeichnen die Situation. Zu Leiningischen Kompetenzen gehört das Recht der außerkirchlichen Nutzung der Orgel, der "Vorführung", einer "gewerblichen Funktion", die, wie der außergottesdienstliche Besuch der Kirche, von mercantilen Impulsen bestimmt wird. Ein Heer von Fremden wird jährlich hindurchgeschleust, obolusbringend! Für die Vorführung der Orgel waren bisher unzureichende Kräfte berufen worden. Schade - doch ich selber wurde so von einem Zwang verschont, der im Grunde künstlerische Fron ist. Fast zwei Jahrzehnte lang habe ich nicht mehr auf der Abteikirchenorgel geübt; in letzter Zeit gehe ich ab und zu abends hin. Aber daheim, im Haus Musica, auf unserer kleinen Schleifladenorgel, im kritischen Blickwinkel von Rudolf Schäfers BACH (einem Bild, das neben unserer Orgel hängt), kann ich Dir bei Deinem Besuch ungehindert "Bach" vorspielen oder im Stile der gemäßigten Moderne improvisieren! - In der Abteikirche wäre es nur im Rahmen eines Sonntagsgottesdienstes möglich.

Kürzlich - es sind auch schon wieder Wochen her - musizierten wir im benachbarten Kleinheubach im Fürstl. Löwensteinschen Barockschloss. Geist und Gestalt des Konzertes läßt beiliegendes Programm erkennen. Es war das 124. Programm der "MUSICA AMORBACENSIS", eines Kreises von Musicis und Laien, die ich seit Jahren zu sammeln mich bemühe, um Ernsthaftes zu leisten. Der archaische Charakter des Programmes entspricht dem genius loci jener Umwelt, in der es sich vollzog. - Unser gastweiser Cembalist Werner Beierwaltes, wird Dir nicht unbekannt sein. Einst mein hochbefähigter Orgeschüler, gehört er nunmehr der Zunft der Gelehrten an. (Aber auch diesen Philosophen läßt die Musik nimmer los!)

Archaisch mutet wohl auch der Briefbogen (1) hier an, der im Titel von dem "altfränkischen Barockstädtlein unweit der Gralsburg Wolframs von Eschenbach" kündigt. Ich wählte dieses Relikt einer ehemaligen städtischen Werbung der Bilder wegen, die teils "Dokumente" geworden sind... So war einst Amorbach!

Daß wir uns bald wiedersehen möchten!

In Vorfreude

Dein

Werner Beierwaltes

